



## Jahresbericht 2022

### „Sicheres Feiern in Heidelberg“

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.



## Inhaltsverzeichnis

Sicheres Feiern – Wieso brauchen wir Präventionsangebote im Nachtleben?.....	2
<i>Exkurs: Was ist sexualisierter Gewalt?.....</i>	2
Pressearbeit 2022.....	4
Die Schulungskampagne „Luisa ist hier!“ .....	5
Die Schulungskampagne „nachtsam“ .....	6
<i>Schulungsinhalte .....</i>	6
<i>Plakatkampagne und Kurz-Dokumentation „Wie feiert Baden-Württemberg?“.....</i>	7
<i>Willkommenstag der Universität Heidelberg / Markt der Möglichkeiten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg .....</i>	8
Geschulte Locations 2022 (nachtsam & Luisa ist hier!).....	9
<i>Besondere Herausforderung des Heidelberger Nachtlebens .....</i>	10
<i>Ausblick 2023 .....</i>	11
Themenschwerpunkt K.O.-Tropfen Erwachsenenprävention .....	12
<i>Exkurs: Was sind K.O.-Tropfen und wie wirken sie?.....</i>	12
<i>Vortrag „K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas“ .....</i>	12
<i>Info-Stand „Vom Flirt bis K.O.-Tropfen – Wo hört der Spaß auf?“ .....</i>	13
<i>Instagram Kampagne, neue Präsentation und Flyer für 2023.....</i>	14

## Sicheres Feiern – Wieso brauchen wir Präventionsangebote im Nachtleben?

Spätestens seit der #metoo-Debatte hat sich gezeigt, dass verschiedene Formen sexualisierter Gewalt alltägliche Realität vieler Frauen\* sind. Die meisten Frauen werden sexuell belästigt noch ehe sie 25 Jahre alt sind. Nach einer Studie des BMFSFJ erfährt jede zweite Frau\* mindestens einmal in ihrem Leben sexuelle Belästigung. Der öffentliche Raum – insbesondere das Nachtleben – ist einer der Hauptschauplätze dieser Form von Gewalt. Nicht nur für Feiernde selbst, sondern auch für die Menschen, die im Nachtleben arbeiten. Sie sind dem oft auf doppelte Weise ausgesetzt. So ergab beispielsweise eine von *nachtsam* durchgeführte Instagram-Umfrage, dass bereits 81,5% der Teilnehmenden in ihrem Arbeitsumfeld sexuelle Belästigung beobachtet haben. Bei 59,1% dieser Beobachtungen ist daraufhin nichts passiert und nur in 31,8% hat die Tatperson den Arbeitsplatz verlassen müssen.

Daher werden dringend öffentlich wirksame Kampagnen gebraucht, die sich mit dem Thema sexualisierter Gewalt und ihren Formen auseinandersetzen und aufklären. Zum einen geben solche Kampagnen Frauen\* die Möglichkeit, das Erlebte als Gewalt benennen zu können und zum anderen setzt es ein klares Zeichen gegen die Bagatellisierung von sexualisierter Gewalt und sexistischen Strukturen. Langfristig profitieren davon nicht nur Frauen\*, sondern alle marginalisierten und nicht-marginalisierten Geschlechter.

Wenn Mitarbeitende und Mitwirkende des öffentlichen Raums für dieses Thema sensibilisiert sind, kann sich die Feierkultur so verändern, dass sich alle – auch das Personal! – sicher und wohl fühlen. Denn eine kompetente Umgebung schafft Raum für Betroffene – zum Sprechen, Anvertrauen und Verarbeiten.

### Exkurs: Was ist sexualisierter Gewalt?

Wenn über sexualisierte Gewalt gesprochen wird, scheint immer wieder Uneinigkeit darüber zu herrschen, was genau damit gemeint ist. Der Begriff der sexualisierten Gewalt ist von sexueller Gewalt abzugrenzen und kann als vergeschlechtliche Gewalt verstanden werden. Entgegen der weitläufigen Meinung geht es bei sexualisierter Gewalt nämlich nicht um Sexualität, sondern um Macht: Sexualität wird funktionalisiert, um Frauen\* und andere marginalisierte Geschlechter zu demütigen, zu erniedrigen und zu unterdrücken.<sup>1</sup> Hier spielen also vor allem strukturelle bzw. patriarchale Machtverhältnisse eine Rolle. Eine Vergewaltigung kann so beispielsweise als ultimative sexistische Handlung bezeichnet werden, der „die Geschlechterdifferenz [...] auf radikalste und auch brutalste Weise manifestiert“.<sup>2</sup> Die Definitionsmacht sexualisierter Gewalt liegt allerdings bei den Betroffenen. Deren Perspektive muss im Zentrum stehen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Gewalt im Geschlechterverhältnis. Erkenntnisse und Konsequenzen für Politik, Wissenschaft und soziale Praxis, hg. von GiG-net, Opladen & Farmington Hills 2008, 8.

<sup>2</sup> Künzel, Christine, Einleitung; in: Unzucht - Notzucht - Vergewaltigung. Definitionen und Deutungen sexueller Gewalt von der Aufklärung bis heute, hg. von Christine Künzel, Frankfurt am Main 2003, 18.

Bei schweren Fällen von sexualisierter Gewalt handelt es sich meistens um Nahtäter:innen aus dem Familien- und Bekanntenkreis. Demnach findet der Übergriff an Orten statt, in denen sich Betroffene eigentlich sicher fühlen sollten: im eigenen Zuhause, dem Arbeitsplatz und der Schule. Teil dieser Gewaltform sind neben körperlichen Übergriffen wie Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexueller Missbrauch auch sexuelle Belästigungen und jede Form unerwünschter sexueller Kommunikation – obszöne Worte und Gesten, aufdringliche und unangenehme Blicke, das Zeigen oder Zusenden sexueller Inhalte, exhibitionistische Handlungen und das Filmen und Fotografieren in Kleidungsstücke. Diese Grenzüberschreitungen werden häufig im öffentlichen Raum erlebt, sei es auf der Straße, in der Bahn, im Schwimmbad oder beim Feiern.

# Pressearbeit 2022

Ein großes Augenmerk lag 2022 auf der Pressearbeit, um das Schulungsangebot in Heidelberg bekannt zu machen. Neben der Studierendenzeitung Ruprecht, berichtete auch die RNZ, das Stadtblatt und der Mannheimer Morgen über „Luisa ist hier!“ und „nachtsam“.

## Nachtleben-Personal wird geschult

**Prävention: Mit „Luisa ist hier!“ und „nachtsam“ schult der Frauennotruf Heidelberg Clubs und Vereine**

Von Michaela Rößner

Heidelberg. „Ist Luisa hier?“. Wenn dieser Satz fällt, sollen bei allen Barkepsern und Tresenmitarbeiterinnen des Heidelberger Nachtlebens die Alarmglocken schrillen: Die Frau, die sich ihnen mit dieser Code-Frage anvertraut, braucht dringend Hilfe – ohne Fragen und ohne Wenn und Aber. Nach den Pandemie-Jahren nimmt das Nachtleben gerade wieder an Fahrt auf – sexuelle Belästigungen und K.o.-Tropfen sind schlimme Begleiterscheinungen. „In Deutschland ist jede zweite Frau mindestens einmal in ihrem Leben von sexualisierter Gewalt betroffen“, berichtet Miriam Ott, Koordinatorin in Heidelberg für „Luisa ist hier!“ und die neue, landesweite Initiative „nachtsam“. Mit Sicherheit besser Feiern“, in die „Luisa ist hier!“ integriert ist. „Das öffentliche Nachtleben ist – neben den privaten Räumen – eine der häufigsten Schauplätze für sexualisierte Gewalt. Insbesondere sexuelle Belästigung“, ergänzt Ott, die seit Dezember 2021 beim Frauennotruf Heidelberg gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen zum Präventionsteam gehört.

**13 Prozent der Frauen betroffen**  
13 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen hätten seit ihrem 16. Lebensjahr bereits schwere Formen sexualisierter Gewalt erlebt: Vergewaltigung, versuchte Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung. Dabei liegt die Quote der polizeilich angezeigten sexuellen Gewalttaten bei unter fünf Prozent. Ott kümmert sich besonders intensiv um die Schulungen von Mitarbeiterinnen in Diskotheken oder an anderen Veranstaltungsorten – auch Vereine gehören dazu, wenn sie zum Beispiel Feste organisieren. Interessierte können sich unter Telefon 06221 18 16 22 beim Frauennotruf melden.

„Ist Luisa hier?“ ist der Code für: „Ich benötige Hilfe“. Die Ursachen können vielfältig sein. „Ohne weitere Fragen begleitet das Personal die Betroffene zu einem sicheren Ort in der Location“, erklärt Ott. Das Personal werde vom Frauennotruf Heidelberg geschult und könne kompetent handeln und unterstützen. An einem sicheren Ort hinter den Kulissen werde versucht, der Frau zu helfen. Das sei nicht unbedingt ein Anruf bei der Polizei, sondern könne genauso eine Unterstützung zu einem sicheren Heimweg oder das gemeinsame Warten auf eine Vertrauensperson sein. Clubs wie der Karlsruhbahn und die „Halle 02“ haben das Schulungsangebot von „nachtsam“ bereits angenommen.

**Angebot angenommen**  
Mit einer Plakataktion haben die Initiatorinnen gerade stadtwweit auf die Schulungen aufmerksam gemacht, die von Heidelberg aus für den gesamten Rhein-Neckar-Kreis angeboten werden. Neben der Stadt Heidelberg und Eventkultur Rhein-Neckar unterstützen weitere Kooperationspartner die Plakatierungskampagne: die RNV, Clubkultur BW, Sicherheit, die Pädagogische Hochschule, die Universität und die Nachtbürgermeister. Das baden-württembergische Sozialministerium fördert und finanziert die Kampagne seit dem vergangenen September.



Koordinatorin Miriam Ott. BILD: MIRIAM OTT

FEUILLETON 13

## Achtsam durch die Nacht

Eine Schulungskampagne der Landesregierung will das Nachtleben sicherer machen. Verschiedene Heidelberger Clubs haben daran teilgenommen. Eine Clubwirtin stellt das Konzept vor

Für die meisten Clubs ist das Nachtleben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Doch die Sicherheit der Gäste ist für die Betreiberinnen und Betreiberinnen ein zentrales Anliegen. In Heidelberg haben sich verschiedene Clubs an der Schulungskampagne „nachtsam“ beteiligt. Eine Clubwirtin stellt das Konzept vor.

Die Schulungskampagne ist ein Projekt der Landesregierung, das darauf abzielt, das Nachtleben sicherer zu machen. In Heidelberg haben sich verschiedene Clubs an der Schulungskampagne „nachtsam“ beteiligt. Eine Clubwirtin stellt das Konzept vor.

Heidelberg. Wenn Lilli Fink für die Abendleitung im Karlsruhbahnhof zuständig ist, dann achtet sie nicht nur auf den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung und die Betreuung der Künstler. Auch die Stimmung der Gäste hat die 24-Jährige, die ein duales Studium für Messe-, Kongress- und Eventmanagement absolviert, genau im Blick. „Hält sich jemand oft an der Bar auf und sucht vielleicht den Kontakt zu uns? Ist jemand sehr betrunken und torkelt schon? Darauf achten wir – und bieten dann Hilfe an“, sagt Fink.

Im Karlsruhbahnhof besaße man sich schon länger intensiv mit dem Thema „Awareness“ – einem Konzept, bei dem es um ein respektvolles Verhalten miteinander und ums Achtgeben aufeinander geht. Im März machte Fink zusammen mit anderen Mitarbeitern des Karlsruhbahnhofs eine Schulung für die beiden Kampagnen „Nachtsam“ und „Luisa ist hier!“. Geleitet wurde diese von Miriam Ott, Ansprechpartnerin beim Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen Heidelberg.

„Nachtsam“ ist eine landesweite Kampagne mit Schulungskonzept für mehr Sicherheit im Nachtleben. „Wir zeigen den Mitarbeitenden von Bars und Clubs, wie sie sexualisierte Gewalt erkennen, sensibilisieren zum Thema Belästigung und klären hinsichtlich lokaler und nationaler Beratungsstellen auf“, erklärt Ott. „Schließlich feiere ich lieber, wenn ich weiß, dass ich sicher bin“, sagt sie. In diese Richtung zielt auch die Kampagne „Luisa ist hier!“, die es schon seit 2016 gibt. Das Konzept: Wer sich unwohl mit einer Situation fühlt, geht zum Barpersonal und fragt „Ist Luisa hier?“. Dies ist das Signal für das Personal, das sich dann um die Person kümmern kann.

„Ich wurde noch nie nach Luisa gefragt – und so viel ich weiß meine Kollegen auch nicht“, sagt Fink. Sie glaubt, dass viele inzwischen das Signalwort „Luisa“ kennen – und deshalb gewisse Hemmungen haben, es zu nutzen. Für die Nachtsam-Kampagne hat Fink allerdings viel Lob übrig: „Die Sensibilisierung ist sehr wichtig“, sagt sie. Denn sollte Hilfe nötig sein, wüsste direkt das ganze Team, was zu tun sei. Im Karlsruhbahnhof nahm nicht nur das Barpersonal an der Schulung teil, sondern auch die Mitarbeiter der Security, des Hausdienstes, der Technik und der Garderobe. Das Personal an der Tür etwa achte auch darauf, ob eine Person vielleicht nicht ganz freiwillig mit jemandem nach Hause geht, erklärt Fink.

- Auch interessant**
- ▶ **Gefährliche Körperverletzung: K.o.-Tropfen bei SPD-Fest: Betroffene schildern Erlebnis**
  - ▶ **Heidelberg: So lief die Aktion des Frauennotrufs gegen Victim Blaming**
  - ▶ **Beratungsstelle „Lida“ in Sinshelm: „Wenn ich mir mehr Mühe gebe, schlägt er mich nicht mehr“**

„Generell gilt: lieber einmal zu viel als einmal zu wenig nachfragen“, sagt Fink. Oft sei das hilfreicher, als zu warten, bis man angesprochen wird. Und Ott rät: „Sobald ich mich unwohl fühle – weil zum Beispiel mein Date nicht die Person ist, für die sie sich ausgebeugt hat – kann und sollte ich das Personal ansprechen.“ Bei der Betreuung der betroffenen Person stehen dann vor allem deren Bedürfnisse im Mittelpunkt: „Wir bringen sie in einen separaten Raum, bieten ein Wasser an, fragen, ob wir ein Taxi rufen sollen – immer mit dem Einverständnis der betroffenen Person“, sagt Fink.

„Sie entscheidet, was passiert.“ Hilfreich sei bei der Schulung auch der Ratschlag gewesen, nach einem schwereren Vorfall ein Gedächtnisprotokoll anzufertigen, „denn sollte es zu einer Anzeige kommen, hilft es der oder dem Betroffenen, wenn zuverlässige Zeugenaussagen vorliegen“. Bislang habe sie dies jedoch nicht tun müssen, so Lilli Fink.

Ott bekräftigt, dass es immer besser sei, wenn in der Praxis kein Fall aus der Schulung auftritt. „Aber es ist in solchen Situationen schwierig, aus dem Stegreif heraus angemessen zu reagieren; eine Schulung gibt da Handlungssicherheit und man kann im Ernstfall ruhiger reagieren“, so Ott. Gerade bei K.o.-Tropfen stelle sie immer wieder fest, dass Leute denken, sie wüssten, was zu tun sei – solche Situationen aber unterschätzen. „Je besser man über solche und andere Mittel Bescheid weiß, desto besser kann man reagieren“, bescheinigt Fink.

Damit Mitarbeiter im Nachtleben – die laut Ott häufig noch besser als die Betreiber wissen, ob Bedarf in ihrem Betrieb besteht – auf die kostenlose Schulung aufmerksam werden, hingen im Frühjahr an den Liftsäulen der Stadt Plakate aus, die auf die Kampagne aufmerksam machten. „Aber auch die Feiernenden wollten wir darauf hinweisen, damit sie sich über die Locations informieren und auch ihre Art zu feiern reflektieren“, so Ott.

**Info: In welchen Heidelberger Locations „nachtsam“ gefeiert wird, kann man unter [www.frauennotruf-heidelberg.de](http://www.frauennotruf-heidelberg.de) (unter „Aktuelles“ auf „Projekte“ klicken) nachgucken. Wer sich kostenlos schulen lassen möchte, kann sich beim Frauennotruf Heidelberg unter Telefon 06221 / 181622 melden.**

**RN24 Heidelberg**

## Mitarbeiter in Clubs und Bars sollen sexualisierte Gewalt erkennen

Der Frauennotruf schult Personal in Clubs und Bars zu Themen wie sexualisierter Gewalt. Im Ernstfall soll man so ruhiger reagieren können.

01.08.2022 | 15:45 | 2 Minuten, 18 Sekunden



Miriam Ott vom Frauennotruf Heidelberg ist für die Nachtsam-Kampagne zuständig. Foto: privat

Von Julia Schulte

weniger anzeigen

Dieser Artikel wurde geschrieben von:



**Julia Schulte**  
Volontärin

## Die Schulungskampagne „Luisa ist hier!“



Um Frauen\*, die von sexueller Belästigung oder einer anderen Form sexualisierter Gewalt betroffen sind, ein niedrigschwelliges Hilfsangebot im Nachtleben anbieten zu können, wurde 2016 die Kampagne „Luisa ist hier!“ in Münster ins Leben gerufen. Diese basiert auf dem englischen Konzept „Ask for Angela“ und war dort eine Reaktion der Bars auf übergriffige Tinder-Dates. In Deutschland ist die Kampagne an Frauenberatungsstellen angegliedert, um deren Expertise zu den Auswirkungen, Formen und Mechanismen von sexualisierter Gewalt zu nutzen. So kann sichergestellt werden, dass die Kampagne im Sinne der betroffenen Frauen\* in den Locations umgesetzt wird.

Die Idee hinter der Kampagne ist, dass Frauen\* unmittelbare Hilfe erhalten, wenn sie sich in einer bedrohlichen oder unangenehmen Situation befinden. Durch die Code-Frage „Ist Luisa hier?“ weiß das Personal, dass die Frau\* unmittelbar Hilfe benötigt, ohne dass diese ihre Situation explizit erklären muss. Ein weiteres Ziel der Kampagne ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Enttabuisierung des Themas sexualisierter Gewalt. Die Teilnahme der Location sowie die Code-Frage „Ist Luisa hier?“ ist daher nicht geheim, sondern wird öffentlich durch Plakate, Flyer und Sticker beworben. So sollen auch potenzielle Täter:innen abgeschreckt werden.

Die ersten zwei Locations in Heidelberg, Karlstorbahnhof und die halle02, wurden 2018 geschult und setzten die Kampagne noch im selben Jahr um. Anfang des Jahres 2019 folgten die Villa Nachttanz sowie im Herbst 2019 das Jinx und Mel's. In den darauffolgenden von der Pandemie bestimmten Jahren wurden außerdem die i-am Designmanufaktur und das Hans im Glück in der Altstadt mit „Luisa ist hier!“ geschult.



## Die Schulungskampagne „nachtsam“

Im Spätherbst 2021 startete im Auftrag der Landesregierung Baden-Württembergs die *nachtsam*-Kampagne. Ziel der kostenlosen Schulung ist es alle Mitarbeitenden des Nachtlebens zu informieren und so dazu beizutragen, dass durch Sensibilisierung zum Thema sexuelle Belästigung und Übergriffe der öffentliche Raum zu einem sichereren Raum für alle wird – schützen und geschützt sein. Der Frauennotruf Heidelberg schloss sich der Kampagne an, da sie eine ideale Ergänzung zu *Luisa ist hier!* darstellt, da hier insbesondere auch mehr Budget für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht.

### Schulungsinhalte

Neben der allgemeinen Aufklärung zu Themen wie sexuelle Übergriffe, K.O.-Tropfen und Alkohol, wird ebenso thematisiert, inwiefern die Locations die Räumlichkeiten und den Heimweg so gestalten können, dass sich Besucher:innen sicher fühlen. Ein wichtiger Aspekt der Schulung ist der Austausch innerhalb des Teams. Durch einen Privilegiencheck und die Gewaltlinien, kann konkret auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden eingegangen und die Schulungsinhalte angepasst werden. Die Inhalte können sowohl als digitales Format, per Video-Call oder persönlich angeboten werden. Demnach handelt es um ein niederschwelliges Angebot, das sehr unkompliziert durchgeführt werden kann.

Durch die Eingliederung der *Luisa ist hier!*-Kampagne und dem erweiterten Wissen zu K.O.-Tropfen, profitieren geschulte Locations noch mehr von einer persönlichen Schulung. Denn zusätzlich zu den theoretischen *nachtsam*-Schulungsvideos kann so durch die konkrete Umsetzungskampagne *Luisa* die praktische Komponente gewährleistet werden – unter anderem gelingt das durch Situationssimulationen, das Kennenlernen einer Handlungskette und weitere Materialien, wie bspw. einen Handlungsleitfaden. Die Schulung wird als 90-minütige Kompaktveranstaltung angeboten.



## Plakatkampagne und Kurz-Dokumentation „Wie feiert Baden-Württemberg?“

Um die Kampagne zu bewerben, startete die Landeskoordinierungsstelle „Sicherheit im Nachtleben Baden-Württemberg“ im März und Juni mit einer landesweiten Plakataktion. Stadtweit wurden Litfaßsäulen, next-bikes, RNV und weitere Werbeflächen in ganz Heidelberg genutzt, um mit den „Heidelberg feiert nachtsam.“ Plakaten für die Schulung zu werben.



Ende des Jahres veröffentlichte *nachtsam* einen Dokumentationsfilm. Die **Doku „Wie feiert Baden-Württemberg?“** wurde diesen Sommer in verschiedenen Städten – unter anderem auch Heidelberg – gedreht, um das Nachtleben mit all seinem Facettenreichtum zu beleuchten. Der Film nimmt das Nachtleben aus Sicht der Feiernden genauer unter die Lupe – das ausgelassene Feiern, die gute Stimmung, aber eben auch die leider negativen Seiten, wie die omnipräsente sexualisierte Gewalt gegenüber Frauen\*. Dafür haben sich ausschließlich Feiernde selbst vor die Kamera begeben.

Das Video ist unter folgendem Link einsehbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=pQ8B8tS4sPg>



## Willkommenstag der Universität Heidelberg / Markt der Möglichkeiten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg



Bestärkend für die Kampagnen *nachtsam* und *Luisa ist hier!* war der Besuch auf dem Markt der Möglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule und dem Willkommenstag an der Ruprecht-Karls-Universität. Viele Besucher:innen äußerten großes Interesse und Unterstützung, denn „in der unteren Straße kann man als Frau nicht feiern gehen ohne mindestens einmal belästigt zu werden.“, so der Kommentar einer Studentin. Einige Studierende fragten nach den bereits geschulten Locations in Heidelberg und äußerten Unmut darüber, dass sich nicht mehr Bars und Clubs schulen lassen. Sie sehen hier eine große Handlungsnotwendigkeit in Heidelberg. Des

Weiteren äußerten Studierende den Wunsch auch die Fahrer:innen der Frauennachttaxis schulen zu lassen, da es hier vermehrt zu unangenehmen Situationen gekommen ist. Einige Studierende fühlen sich nicht mehr wohl das städtische Angebot – trotz des großen Bedarfs! – zu nutzen, wenn hier keine Aufklärung geschieht.

## Geschulte Locations 2022 (nachtsam & Luisa ist hier!)

Im Dezember 2021 fand die erste Schulung einer Heidelberger Location statt. Das **Kobold Kollektiv** ließ sich über Zoom schulen. Aufgrund des Stellenwechsels führte Lea Dorn, die für die Landeskoordinierungsstelle in Freiburg tätig ist, die Schulung einmalig stellvertretend für den Frauennotruf durch. Es nahmen 8 Mitarbeitende teil.

Im Jahr 2022 fand am 24. Februar die erste Schulung der **halle02** statt. Aufgrund der anhaltenden pandemiebedingten Gegebenheiten fand die Schulung ebenfalls über Zoom statt. Die Schulungsinhalte sind für eine digitale Nutzung angepasst worden. Es nahmen 31 Mitarbeitende teil. Neben der Geschäftsführung waren auch Mitarbeitende aus dem Bereich Technik, Social Media, Bar und Garderobe präsent. Im Februar konnte dann bei der Begehung der Räumlichkeiten über die Plakatierung, Ausleuchtung und den sicheren Raum in der Location gesprochen werden. Die Rückmeldung zur Schulung war durchweg positiv. Besonders die Möglichkeit zum Austausch innerhalb des Teams konnte genutzt werden. Es wurde deutlich, dass auch das Personal beobachtete, dass K.O.-Tropfen-Fälle und übermäßiger Alkoholkonsum in der Feierlandschaft in Heidelberg zugenommen haben.



Am 15. März konnte dann der **Karlstorbahnhof** geschult werden. Die 18 Teilnehmer:innen schätzten insbesondere die Möglichkeit die Schulung interaktiv über Zoom zu absolvieren. Da erst das Wochenende zuvor Mitarbeitende mit einem Übergriff konfrontiert waren, gab es viel Redebedarf.

Am 08. Juni wurde die **Fachschaft Geografie** der Universität Heidelberg in hybrider Form geschult. Durch die Plakatkampagne wurde die Fachschaft auf die Schulung aufmerksam und stellte im Anschluss für ihre Semesterparty ein Awareness-Team auf. Da es in Heidelberg insbesondere auf Fachschaftspartys vermehrt zu Vorfällen mit K.O.-Tropfen kam, lag ein großer Fokus auf der Aufklärung. Es wurden insgesamt 15 Studierende geschult.

Die **Fachschaft VWL** der Universität Heidelberg nahm auf Empfehlung der Fachschaft Geografie am 21. November an der Schulung teil. Die 17 Teilnehmer:innen wollten sich ebenfalls auf ihre Semesterparty vorbereiten im Hinblick auf K.O.-Tropfen und ein Awareness-Konzept. Besonders *Luisa* wird als Möglichkeit für ein Hilfsangebot sehr geschätzt.

Aufgrund eines größeren Personalwechsels und einer gestiegenen Nachfrage innerhalb des Personals hat die **halle02** Ende des Jahres 2022 erneut eine Schulung absolviert. Erfreulicherweise haben sich insgesamt 71 Personen für die Schulung angemeldet. Da das den Rahmen des Vortrags gesprengt hätte, wurde die Gruppe geteilt. Am 22. November hat die zweite Schulung mit 29 Teilnehmenden aus den Bereichen Bar, Garderobe, Leitung und Security stattgefunden. Im kommenden Jahr wird voraussichtlich im April die dritte Schulung in der halle02 mit 32 Personen stattfinden.

Sehr erfreulich war, dass im Anschluss an die Schulungen vermehrt Teilnehmende auf uns zu gekommen sind, um das Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen oder weil sie sich gerne selbst ehrenamtlich beim Frauennotruf engagieren wollen.

Die geschulten Locations werden auf unserer Website und auf Instagram aktualisiert und beworben:

<https://www.frauennotruf-heidelberg.de/luisa-ist-hier-kampagne-gegen-sexuelle-belaestigung/>

<https://www.frauennotruf-heidelberg.de/nachtsam-kampagne-fuer-mehr-sicherheit-im-nachtleben/>

Auswahl der Instagram (Story-)Posts:



### Besondere Herausforderung des Heidelberger Nachtlebens

Einen Schwerpunkt des Heidelberger Nachtlebens stellt die Altstadt und im Besonderen die Untere Straße dar. Es ist für das Ziel des sicheren Feierns wichtig, die Kampagne in den dort ansässigen Clubs und Bars zu etablieren. Leider stellte sich die Kommunikation mit den Locations bisher als mühsam heraus. Teilweise kam es - aufgrund mangelnden Interesses oder anderer Prioritäten - gar nicht erst zu einem Kontakt oder aber Termine für Schulungen wurden kurzfristig abgesagt. Insgesamt wurden 2022 versucht mit 32 Locations Kontakt herzustellen – telefonisch, per E-Mail, aber auch persönlich.

Viel Zeit kostete auch die Kontaktaufnahme mit den Nachtbürgermeistern. Die Bemühungen mündeten in Kooperationsgesprächen bezüglich der Plakatkampagne, in denen die Nachtbürgermeister ihre Unterstützung zusagten und so auch als Kooperationspartner landesweit als solche beworben wurden. Nicht nur ihre offizielle Funktion als Nachtbürgermeister, sondern auch ihre besonderen Kontakte z. B. zu den Brückenaften-Locations und verschiedenen weiteren Clubs wären für die Bekanntmachung der Kampagne von großem Vorteil gewesen. Diese konnten bedauerlicherweise nicht genutzt und die Kooperationsvereinbarungen nicht umgesetzt werden.

Ebenso enttäuschend gestaltete sich die Kommunikation mit Heidelberg Marketing. Als Organisator aller stadteigenen Feste und Festivals bieten sich hier wie sonst nirgends die Strukturen systematisch Mitarbeitende zu schulen – so könnten Heidelberger Feste, ob nun der Heidelberger Herbst, der Weihnachtsmarkt oder Sommer am Fluss, als positives Beispiel vorangehen und sich schulen lassen bzw. die Kampagnen umsetzen. Auch das Potenzial der Night Coaches wurde bis dato nicht genutzt. Wenn diese als städtische Instanz im öffentlichen Raum eingesetzt werden, könnten sie auch als Ansprechpartner:innen für hilfesuchende Personen fungieren, die aus einer unangenehmen Situation herausmöchten. Aus den Reihen unserer ehrenamtlichen Frauen\* wurde viel Unmut darüber geäußert, dass diese vorhandene Instanz nicht genutzt wird – trotz wiederholten Schulungsangeboten.

### Ausblick 2023

Neben der Umsetzung bereits angefragter Schulungen und Online-Vorträge, ist das Ziel mehr Vernetzung mit allen Akteur:innen der Feierlandschaft zu betreiben und so mehr Schulungsanfragen zu generieren. Mit folgenden Locations ist bereits eine Schulung angedacht:

- Destille
- Drugstore
- Fachschaft Medizin
- Fachschaft Mathematik, Physik und Informatik
- Fusioniert
- Jinx
- Tonic Club
- Villa nachttanz
- halle02 (zweite Schulungsgruppe)

Anfänglich als Hilfsangebot in der Partyszene angelegt, wollen wir im Jahr 2023 die Ausweitung auf andere Lebensbereiche des öffentlichen Raums beginnen. Beispielsweise können neben Apotheken und Einzelhandelsgeschäften auch die städtischen Schwimmbäder und Kinos geschult werden. Wenn eine Frau\* sich auf der Straße, beim Schwimmen, Film sehen oder Einkaufen belästigt, bedroht oder unsicher fühlt, könnte sie dann auch dort Hilfe bekommen. So kann Heidelberg ein durchgängiges Hilfsangebot schaffen und ein deutliches Zeichen setzen: wir stehen gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt!

## Themenschwerpunkt K.O.-Tropfen Erwachsenenprävention

### Exkurs: Was sind K.O.-Tropfen und wie wirken sie?

„K.O.-Tropfen“ steht als Überbegriff für Substanzen, die unbemerkt verabreicht werden, um jemanden in einen willen- und hilflosen Zustand zu versetzen. Unter der Wirkung von K.O.-Tropfen kommt es dann vermehrt zu Raub- und Sexualdelikten. Die Wirkung ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie z. B. der gesundheitlichen Verfassung, körperlicher Statur oder Mischkonsum mit Alkohol und anderen Drogen. Demnach variieren die Wirkungsweisen von Euphorisierend über Enthemmend bis hin zu Atemlähmungen und sogar dem Tod. Dieses lebensgefährliche Risiko nehmen Täter:innen wissentlich in Kauf.

Zahlen, wie häufig Straftaten unter K.O.-Tropfen stattfinden, sind kaum bekannt, da die Dunkelziffer sehr hoch ist. Gründe hierfür sind einerseits die kurze Nachweisbarkeit der Substanzen im Urin (6h) und Blut (12h). Andererseits trägt mangelndes Verständnis in der Gesellschaft - auch bei der Polizei und medizinischem Personal – dazu bei, dass Betroffene, die unter starken Schamgefühlen, Selbstzweifeln und Erinnerungsverlust leiden, sich nicht an diese Instanzen wenden.

### Vortrag „K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas“

Am 04. Oktober fand ein Vortrag im Rahmen des Willkommensprogramms für die Erstsemester der **Fachschaft Mathematik, Physik und Informatik** der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Mathematikon statt. Der 1-stündige Vortrag beinhaltete die Aufklärung über die am häufigsten verwendeten Substanzen - GHB und GBL - und ihre Wirkungsweisen, mögliche Symptome und Langzeitfolgen für die Betroffenen. Außerdem über Vor- und Nachteile der gängigsten „neuen“ Gadgets zur Ermittlung von K.O.-Tropfen beim Feiern und Soforthilfe-Tipps bei Verdacht.<sup>3</sup> Trotz der vielfältigen Alternativen wie Quidditch und Wine-Tasting nahmen zwei Studierende an dem Vortrag teil. Erfreulicherweise weckten die Schulungsmaterialien zu *nachtsam* und *Luisa ist hier!* das Interesse einiger Fachschaftsmitglieder, welche für ihre jährliche Erstie-Party MathPhysTheo oder den Naturwissenschaftenball eine solche Schulung für das Jahr 2023 absolvieren möchten.

Am 14. November fand ein Vortrag beim **Arbeitskreis „Mit Sicherheit Verliebt“** der medizinischen Fakultät Heidelberg statt. Der 2-stündige Vortrag für die 8 Teilnehmer:innen beinhaltete die Aufklärung über die am häufigsten verwendeten Substanzen - GHB und GBL - und ihre Wirkungsweisen, mögliche Symptome und Langzeitfolgen für die Betroffenen. Außerdem über

Vortrag zu  
**K.O.-Tropfen**

Montag, 14. November  
18:00 Uhr

Mit Sicherheit Verliebt

Vortragende: **Miriam Ott**  
Präventionsteam  
Frauennotruf Heidelberg,  
tätig für Luisa ist hier, nachtsam und  
K.O.-Tropfen

Organisiert von  
**Mit Sicherheit Verliebt**  
Fachschaft Medizin Heidelberg

<sup>3</sup> Die Übersicht der Inhalte der Schulung ist unter dem Punkt „Instagram Kampagne, neue Präsentation und Flyer für 2023“ einsehbar.



Vor- und Nachteile der gängigsten „neuen“ Gadgets zur Ermittlung von K.O.-Tropfen beim Feiern und Soforthilfe-Tipps bei Verdacht. Ebenso wurde über das Phänomen Needle-Spiking informiert und anschließend ausführlich über das Vorgehen zur präventiven Arbeit mit Jugendlichen zum Thema K.O.-Tropfen. Das MSV-Team berichtete von eigenen Erfahrungen in ihrer Arbeit mit jungen Menschen. Es war ein deutlicher Wunsch und großes Interesse seitens der Jugendlichen da, mehr über dieses Thema zu erfahren und Anleitung zu erhalten, da sie entweder bereits selbst oder im Freund:innenkreis Erfahrungen mit K.O.-Tropfen gemacht haben.



Am 13. Dezember fand ein **öffentlicher Vortrag** mit anschließender Frage- und Austauschrunde zum Thema K.O.-Tropfen im Rahmen unserer digitalen Fortbildungsreihe statt.

Es nahmen 16 Personen aus verschiedenen Arbeits- und Fachbereichen an dem 90-minütigen Vortrag teil, die allesamt sehr interessiert waren. Unter anderem haben auch Mitarbeitende der Stadt Heidelberg teilgenommen. Die Vorteile digitaler Angebote werden hier deutlich: Personen können niederschwellig, nach Feierabend, von zuhause aus und somit auch überregional an dem

Vortrag und dem Austausch teilnehmen. Daher ist das Ziel auch im **Jahr 2023** mindestens einen Online-Vortrag zu K.O. Tropfen anzubieten.

### Info-Stand „Vom Flirt bis K.O.-Tropfen – Wo hört der Spaß auf?“

Wieder ins Leben gerufen wurde 2022 der Info-Stand zum Thema K.O.-Tropfen. Am 26. Juni konnten wir beim Sommerspektakel in der Heidelberger Weststadt viele Besucher:innen – jung und alt – mit unserer Arbeit begeistern. Durch die Möglichkeit Rauschbrillen auszuprobieren und einem Pin-Board zu Dos und Don'ts mit Flirtsprüchen konnten wir viel Traffic generieren und dadurch spielerisch über K.O.-Tropfen und deren Wirkung aufklären.

Außerdem nutzten wir die Chance zur Vernetzung und verteilten zehn Nachtsam-Tragetaschen, die mit verschiedenen Flyern zum Frauennotruf, Luisa ist hier! und Nachtsam gefüllt waren, an unterschiedliche Vereine. So wurden auch Politiker:innen der SPD und der Grünen auf unseren Stand aufmerksam und es kam zu einem anregenden Austausch zur Notwendigkeit von Präventionsangeboten.



Nach dem Erfolg beim Sommerspektakel wurde die **halle02** dafür gewonnen, im **Jahr 2023** regelmäßig einen solchen Info-Stand zu K.O.-Tropfen bei dort stattfindenden Veranstaltungen anzubieten. Sie äußerten großes Interesse, da dort häufig Schulabschluss-Partys stattfinden und diese Form der Aufklärung insbesondere für junge Menschen, die gerade erst die Feierkultur entdecken, hilfreich ist. Ebenso wurde Anfang des Jahres 2022 mit den Nachtbürgermeistern besprochen diesen Stand beim Feierbad anzubieten. Leider war es trotz intensiver Bemühungen nicht möglich, dieses Angebot 2022 umzusetzen

### Instagram Kampagne, neue Präsentation und Flyer für 2023

Für das Jahr 2023 ist eine Instagram-Kampagne zum Thema K.O.-Tropfen geplant, die informiert und sensibilisiert. Sie enthält in komprimierter Form Inhalte des K.O.-Tropfen Schulungsangebots. Um alle Schulungsmaterialien als Gesamtpaket zu bewerben, sind sowohl die Präsentation und Instagram-Posts als auch die neu designten Flyer und Poster aneinander angepasst:

## K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas

Eine Straftat!

**Der beste Schutz? Tropfe niemanden K.O.!**

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.

FLYER-DESIGN

## K.O.cktail? Fiese Drogen im Glas

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.

SCHULUNGSPRÄSENTATION

### K.O.-Tropfen im Glas - ein Mythos? Nein, leider nicht!

K.O.Tropfen sind Substanzen, die unbemerkt in Getränke oder Lebensmittel gemischt werden, um andere willen- und hilflos zu machen. Oft kommt es dann zu Raub- oder Sexualdelikten.

Die Substanzen sind farblos, geruchs- und geschmacksneutral. Beachte daher:

- Dir ist schwindlig oder schlecht? Dein:e Freund:in benimmt sich merkwürdig?
  - sprich das Personal an oder ruf den Krankenwagen bei Bewusstlosigkeit besteht Lebensgefahr!
- K.O. Tropfen lassen sich nur max. 12h nachweisen
  - melde dich bei Verdacht schnellstmöglich bei der Gewaltambulanz
- Und denke daran: Schuld ist nur die Täterperson!

**24h Hotline Gewaltambulanz Heidelberg:**  
0152 54 64 83 93

**Info & Beratung:**  
Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.  
Bergheimer Straße 135  
69115 Heidelberg

06221 18 36 43  
info@frauennotruf-heidelberg.de

**HILFETELEFON GEBURT GEGEN FRAUEN**  
08000 116 016

**HILFETELEFON GEBURT AN MÄDCHEN**  
0800 1239000

## Übersicht

<p><b>1 Vorstellung</b> Was macht der Frauennotruf?</p> <p><b>3 Nachweisbarkeit</b> Was gilt es zu beachten?</p> <p><b>5 Polizeibericht</b> Dunkelziffer und Betroffene</p> <p><b>7 Tipps Soforthilfe</b> Was kannst du im Ernstfall tun?</p>	<p><b>2 Stoffkunde</b> Wirkungsweisen, Symptome und Folgen</p> <p><b>4 Rechtliche Einordnung</b> Strafbarkeit</p> <p><b>6 Fallbeispiele</b> Nur ein Phänomen der Feierszene?</p> <p><b>8 Prävention</b> Welche Möglichkeiten gibt es?</p>
---	---